

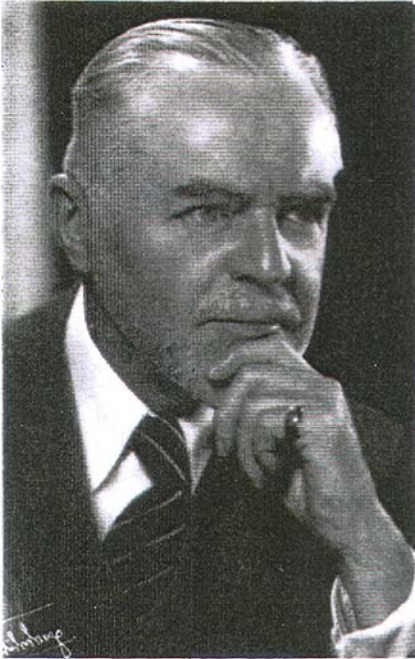
Zur

Geschichte der China

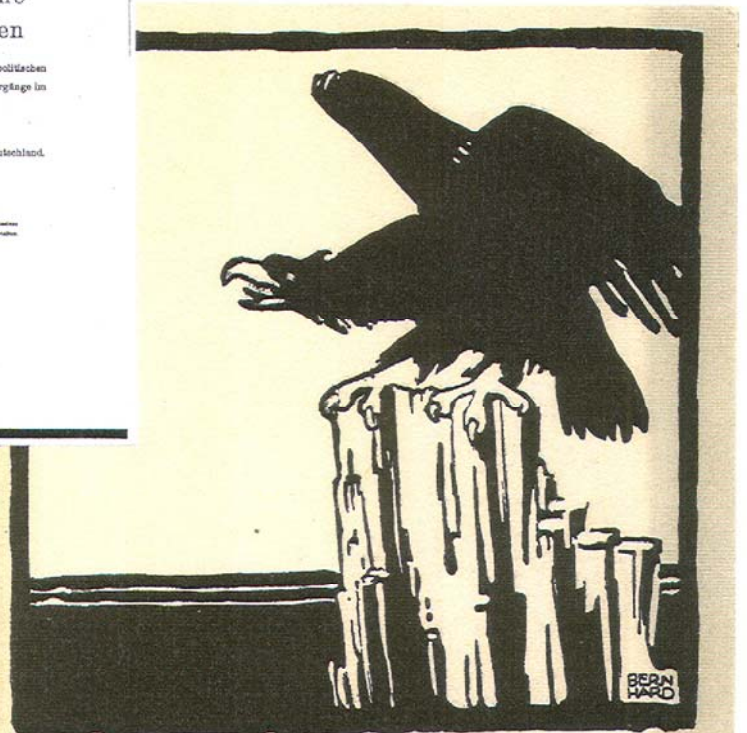
1980 bis 2006



Otto Franke



O. Franke



**das Größere
Deutschland**
Wochenschrift für Deutsche Welt-
und Kolonial-Politik
Jahrgang 1915 3. April Nummer 14

7. Ostasiatisches Seminar.

Der Unterricht im Ostasiatischen Seminar ist während des letzten Jahres in zwei Kursen erteilt worden. Im Wintersemester 1910/11 wurde ein neuer Anfängerkursus gebildet, daneben wurden in dem älteren Kursus kurze, leichte Zeitungsartikel gelesen, gleichzeitig aber auch die grammatischen Übungen fortgesetzt.

Die Bibliothek ist in der bisherigen Weise weiterentwickelt worden. Es ist gelungen, vollständige oder fast vollständige Serien einiger wertvoller älterer und nicht mehr bestehender Fachzeitschriften, wie das Chinese Repository, der China Review u. a., zu erwerben. Sehr zu Dank verpflichtet ist das Seminar der Direktion der Stadtbibliothek, die ihm aus dem Oppertschen Vermächtnis die in Betracht kommenden Dubletten überwieß, darunter eine nahezu vollständige Sammlung der Sacred Books of the East. Herr Paul Borchardt aus Berlin schenkte ein wertvolles chinesisches encyclopädisches Werk (Méng k'i pi t'an) und mehrere mathematische Schriften (darunter das Schu li tsing yü), Herr Professor Perels einige tibetische Gebetrollen. Den Gebern sei auch an dieser Stelle freundlichst gedankt. Im übrigen bleibt die Schaffung einer chinesischen Bibliothek nach wie vor eine zu lösende Aufgabe. Ein Anfang ist gemacht durch die Beschaffung des buddhistischen Tripitaka in chinesischer Sprache und japanischer Ausgabe für die Stadtbibliothek. Im Ganzen zählt die Seminarbibliothek jetzt an 550 Bände abendländischer Literatur.

Das Seminar ist in den neuen Räumen des Vorlesungsgebäudes vortrefflich untergebracht. O. Franke.

Den ersten deutschen Lehrstuhl für Sinologie nahm Otto Franke (* 27. 09. 1863 – 05. 08. 1946) am 1. Januar 1910 ein. Nach einer Tätigkeit im diplomatischen Dienst in China und als freier Publizist war er als Professor an das Kolonialinstitut, damals eine sehr fortschrittliche Institution, und für das Allgemeine Vorlesungswesen in Hamburg berufen worden. Bei seinem Ausbau der China-Studien am Kolonialinstitut vertrat er entschieden die Maxime, daß eine Beschäftigung mit dem gegenwärtigen China allein, ohne genaue Kenntnis von dessen Traditionen, wenig ertragreich sei. Andererseits begleitete er gegenwärtige Entwicklungen in Ostasien stets durch genaue Analysen, die er meistens zunächst in Tageszeitungen veröffentlichte und die durch seine diplomatischen Erfahrungen geprägt waren. Verdienste erwarb er sich auch bei der Vorbereitung der Gründung der Universität Hamburg.